

# Wenn der Rhythmus durchs Telefon hämmert

An der Jugendmusikschule Bretten läuft der Unterricht ungebremst weiter – nur digital

Von unserem Redaktionsmitglied  
Hansjörg Ebert

**Bretten.** Der Rhythmus hämmert durchs Telefon. „Jetzt mal die große Trommel alleine, bei der zweiten Linie musst du aufs Ride-Becken gehen“, lautet die Anweisung. „Und dann noch drei Takte bis zum Fünferwirbel.“ Schlagzeuglehrer Ulrich Dürr hat sein Smartphone auf den Notenständer gelegt, sein zehnjähriger Schüler Erik am anderen Ende der Leitung ebenso, so dass beide sich sehen können. Beide haben die gleichen Notenblätter vor sich, der Lehrer instruiert den Nachwuchsdrummer und spart nicht mit Lob. „Super gemacht, das klingt schon richtig gut!“ Eine Viertelstunde dauert der Unterricht. „Wir sehen uns nächste Woche um 14 Uhr wieder“, verabschiedet sich der Musiklehrer und schließt das Programm. Der nächste Schüler wartet schon.

In Zeiten von Corona ist an den Musikschulen Kreativität gefragt. „Manche Lehrer nehmen Videos auf, andere verschicken die Noten, manche unterrichten via Skype oder Zoom“, berichtet der stellvertretende Schulleiter der Jugendmusikschule Unterer Kraichgau in Bretten. Und wenn gar nichts geht, muss eben das Telefon herhalten. „Der Schlagzeugunterricht ist online am schwierigsten, weil das Instrument meist irgendwo im Keller oder auf dem Dachboden steht, wo der Empfang schlecht ist“, beschreibt Dürr sein Handicap. Trompeter oder Geiger können mit ihren Notenständern da stehen, wo der Empfang am besten ist.



**Online:** Mit dem Smartphone gestaltet Musiklehrer Ulrich Dürr derzeit seinen Schlagzeugunterricht. Foto: Hansjörg Ebert

Trotzdem ist er von den neuen Möglichkeiten begeistert, vor 20 Jahren wäre das nicht gegangen. Und auch die Eltern seien kooperativ und zögen mit. „Wir sind Musiker und wollen Musik machen, egal wie schwierig die Umstände sind“, sagt der Vollblutdrummer auch für seine Kolleginnen und Kollegen, die den Schulbetrieb für die meisten der 950 Schüler auch in Pandemie-Zeiten aufrecht-

erhalten. Nur die Bläserklassen und die Musikalische Früherziehung mussten gestrichen werden.

Auf 20 Minuten ist der Unterricht beschränkt, das reicht, um reinzuhören, wo der Schüler steht, ein paar Übungen zu machen und die Aufgaben für die nächste Woche zu erklären. Ulrich Dürr spürt, dass die Kontaktbeschränkungen seinen Schülern zu schaffen machen. „Die Kin-

der sind zum Teil richtig traurig“, ist sein Eindruck. Wenn möglich, versucht er, sie aufzumuntern. Und auch an ihm geht der Lockdown nicht spurlos vorüber: Wenn man als Musiker nicht spielen kann, sei das richtig deprimierend. „Musiker ohne Bühne – das ist der Albtraum!“

„Das mit dem Online-Unterricht funktioniert gut“, sagt auch Schulleiterin Susanne Jaggy. Die Eltern seien dankbar für diese Alltagsstruktur, auch wenn der

”

Das mit dem  
Online-Unterricht  
funktioniert gut.

Susanne Jaggy  
Schulleiterin

Unterricht nur ein Second-Hand-Erlebnis sei. Von den 45 Lehrkräften seien nur sehr wenige an der Schule. Das meiste laufe von zuhause oder von anderen Örtlichkeiten wie etwa Musikerheimen. Froh ist sie auch, dass es keinen großen Schülerschwund gegeben habe.

Der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ wurde in diesem Jahr zwar abgesagt, der Landeswettbewerb findet in diesem Jahr jedoch statt, allerdings nur für Ensembles und online. Die Schüler müssen dazu ihre Wettbewerbsbeiträge als Video einreichen, Einsendeschluss ist der 5. Mai. Bereits am 1. April beginnt an der Jugendmusikschule ein neues Unterrichtshalbjahr. „Es sind noch Plätze frei“, bekundet die Schulleiterin.